

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 39: **Stücheli Weiterbauen**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

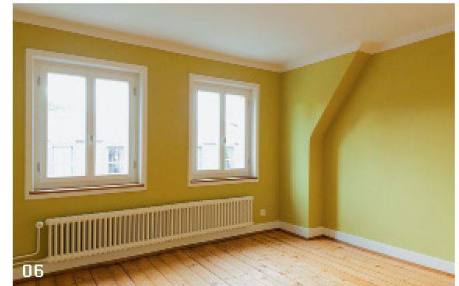
Heute ist die Küche über einen kleinen Durchgang noch immer direkt vom Flur aus zugänglich; der Hauptzugang erfolgt allerdings über das Esszimmer; die Wand zwischen beiden Räumen wurde entfernt. Ein raumhohes Schreiner-Einbaumöbel aus Tannen-Fichten-Schichtplatten, gestrichen in einem satten dunklen Grün, umschliesst die Wand zwischen Flur und Küche und bietet viel Stauraum. Beim Spülbecken entschied man sich für eine Spengler-Massanfertigung. Unumstrittener Blickfang in der Küche ist ein französischer Gasherd: Die sonnengelben Emailoberflächen von Herd und Dunstabzug überstrahlen alle anderen Einbauten. Da mag es überraschen, dass der Raum noch immer harmonisch wirkt – trotz der ungewohnten Farbvielfalt.

Der zweite wichtige Eingriff erfolgte im ersten Obergeschoss. Das alte Bad wurde komplett entfernt und machte einer Computernische Platz, von der aus der Blick hinunter auf das Geschehen in der belebten Grenzacherstrasse fällt. Das neue Bad liegt auf der anderen Seite des Flurs und bietet nun auf 10 m² Kindern und Eltern gleichzeitig Raum für die Morgentoilette. Bei Oberflächen und Einbauten fiel die Wahl auf Produkte, die dem Bestand entsprechen – wie unglasierte, durchgefärbte Feinsteinzeugplatten oder eine Badewanne aus Stahlmail.

Das Bestreben, den Charme des Bestands ins Jetzt holen zu wollen, bestimmte auch die weiteren Entscheidungen von Architekten und Bauherrschaft: Böden und Oberflächen wurden wenn möglich nur aufgefrischt, die

Wände verspachtelt und in ausdrucksstarken Farben gestrichen – passend zu den charakterstarken Bewohnern, wie der Architekt betont. Wo die alten Böden zu abgenutzt waren, verlegte man je nach Raum entweder neues Eichenparkett oder Linoleum. Die Fensterbänke aus Marmor wurden abgeschliffen und mattiert. In einzelnen Räumen lockern verspielte Tapeten die Stimmung auf. Die Teilung der neuen Holzfenster mit Oberlichtflügeln entspricht heute wieder derjenigen aus der Erbauungszeit; so erhalten die Räume ihre ursprüngliche Proportion und Harmonie zurück. Bei den Beschlägen wurde auf eine Dreh-Kipp-Funktion verzichtet, stattdessen fasst man heute wieder an einen Olivengriff.

Dennoch: Dieser Umbau ist von mehr als purer Zurückhaltung geprägt. Aber nur wer genau hinschaut und die Details kennt, sieht es: Äusserlich ist der Eingriff nur durch die leichte Veränderung im Putz der Fassade zum Garten hin zu erkennen. In der Küche, nahe beim Herd, bietet ein neu entstandenes Fenster mit breitem Sims eine gemütliche Nische. Hier kann man sitzen und mit dem- oder derjenigen am Herd plaudern oder in das kleine Gärtchen schauen. Weder die Architekten noch die Bauherrschaft haben versucht, aus diesem Haus etwas zu machen, das nicht seinem Wesen entspricht. Und doch ist hier ein Weiterbauen gelungen, das Respekt verdient: Es kommt selbstverständlich daher und erscheint reversibel – nur für den Fall, dass künftige Generationen doch Zweifel an gewissen Entscheidungen hegen sollten.



06 Für jeden Raum wurde eine andere Naturharzfarbe gewählt, mit der die Weissputzwände gestrichen wurden.

07 Flur und Küche trennt heute ein ausdrucksstarkes Schreinermöbel, das viel Stauraum bietet. Damit die Küche lebendiger wirkt, fiel die Wahl auf verschiedene Oberflächenfarben für die Möbel und auf einen nicht integrierten Kühlschrank.

AM BAU BETEILIGTE

Architektur: amrein giger bsa, Basel

Farbberatung: Malwerkstatt Öl + Kalk, Luzia Borer, Basel

Baumeisterarbeiten: Jean Cron AG, Allschwil

Fenster: Schwald Fenster AG, Basel

Schreinerarbeiten: Voellmy + Co., Basel



Magie des Spielens...

Verlangen Sie den neuen Katalog für Spielplatzgeräte in Holz, Metall, Kunststoff und Parkmobiliar.

Mehr unter: www.buerliag.com

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
info@buerliag.com